

CALL FOR ABSTRACTS

DAS ERZÄHLTE, DAS BILDLICHE, DAS FILMISCHE.
MIT ROLAND BARTHES SOZIOLOGISCH ARBEITEN.

DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE

Frühjahrstagung der Sektion Kulturosoziologie

Zeitraum: 20./21.03.2025

Ort: Technische Universität Dresden

Organisator:innen: PD Dr. Anne-Laure Garcia, Dr. Stephan Hein, Dipl.-Soz. Pauline Dunkel, Dipl.-Soz. Mirjam Gräbner

„Bleibt noch das Problem der Methode. Worum geht es? Um das Freilegen des oder der Klassifizierungssysteme einer Gesellschaft: Jede Gesellschaft teilt die Objekte auf ihre Weise ein, und diese Weise bildet das eigentliche Intelligible, das sie sich verleiht: die soziologische Analyse muß nicht deshalb struktural sein, sondern weil die Gesellschaften sie ununterbrochen strukturieren.“ (Barthes 1985/1988, S. 173)

Roland Barthes zeichnet sich besonders durch seine subtilen und scharfsinnigen Beobachtungen von modernen Gesellschaften aus. So können bereits seine bis heute populären *Mythen des Alltags* (Barthes, 1957/1964) als eine (kultur-)soziologische Arbeit gelesen werden. Während sein Werk u.a. in deutschsprachigen linguistischen und literaturwissenschaftlichen Kreisen breit rezipiert wird, erhält es in der Soziologie vergleichsweise wenig Beachtung. Dies mag erstaunen, weist die von ihm verfolgte Strategie der Dechiffrierung des Gesellschaftlichen doch vielerlei Affinitäten zu Beobachtungs- und Thematisierungsstilen auf, die in die Soziologie erst mit Autor:innen wie Harold Garfinkel, Howard Becker, Blanche Geer oder Erving Goffman Eingang gefunden haben.

Im unmittelbaren und scheinbar fraglos Gegebenen arbeitete er verschiedene Schichten codierter Botschaften, metasprachlicher Bedeutungsverschiebungen und nicht zuletzt eine Poetik des Alltäglichen heraus. Damit sind Berührungspunkte für eine ganze Reihe soziologischer Problemstellungen gegeben, so z.B. sprachlich und bildlich verankerte Herrschaftsverhältnisse, die eigensinnige Medialität von Interaktionen, die Biografie als Medium der Selbstthematisierung, die filmische Spiegelung des Gesellschaftlichen oder die Organisation sowie Tradierung von Wissensvorräten in verschiedenen semantischen Feldern. Der Fokus der geplanten Tagung liegt deshalb auf dem Erzählten (1), dem Bildlichen (2) und dem Filmischen (3).

(1) Soziale Akteur:innen können als Träger:innen gesellschaftlich verwurzelter Wahrnehmungs-, Denk- und Bewertungsschemata – kultureller Codes – betrachtet werden, die sich in den Tiefenstrukturen von Erzählungen niederschlagen (vgl. Garcia 2022: 115). Entlang der drei barthes'schen Diskursebenen – *fonctions, actions, narrations* (vgl. Barthes 1966) – können solche Strukturen nicht nur in literarischen Erzählformaten (Romanen, Novellen usw.), sondern auch in anderen kommunikativen Kontexten, die auf das Erzählen als präferierter Mitteilungsform zurückgreifen, freigelegt werden, z.B. in Interviews, Tagebüchern, Erlebnisberichten u.a.m. (vgl. Demazière/Dubar 2007, Garcia 2013, 2022). So kann bspw. diskutiert werden, wie sich eine solche „vertikale Lektüre“ des Erzählten zur Prämisse der Sequenzialität bei der Auswertung von sprachlichen Materialien in der qualitativen Sozialforschung verhält.

(2) Barthes ist insbesondere für seine originellen Zugänge zu bildlichen Materialien international bekannt geworden. Mit seiner Differenzierung von drei Bildbotschaften – *messages linguistiques, dénotés, connotés* – und ihren komplexen Verbindungen erschließt er eine rhetorische und damit kommunikative Dimension des Fotografischen (vgl. Barthes 1982/1990). Die Fotografie ist als ein Dokument für die soziologische Forschung Medium der Rekonstruktion gesellschaftlich sedimentierter Wissensbestände sowie seiner (kommunikativen) Funktionsweisen und Strukturlogiken (vgl. Dunkel 2022, 2024). In der deutschsprachigen visuellen Soziologie werden einige Aspekte von Barthes' Konzepten und Thesen zum Bildlichen referiert und diskutiert (vgl. z.B. Bohnsack, 2009, Breckner 2010, Bosch 2014), besonders im Zusammenhang des sog. *visual turn*.

(3) Auch wenn das Filmische keine herausragende Stellung in seinem Œuvre einnimmt, hat sich Barthes mit der Frage beschäftigt, ob und wie der Spielfilm als eine symbolisch organisierte Sinnform rekonstruiert werden kann (vgl. 1960/2015a, 1960/2015b). Ausgangspunkt seiner Überlegungen ist die Parallelität des *Erlebens* eines insignifikanten visuellen Geschehens und des *Verstehens* einer darin eingelagerten signifikanten Narration. Gefragt wird z.B., was ein Film überhaupt kommuniziert, wenn das Gezeigte nicht zugleich auch das Gesagte ist. Aus der Rekonstruktion der Spezifika des filmischen Zeichens lassen sich methodische Überlegungen hinsichtlich der systematischen Rekonstruktion filmischer Botschaften und ihrer Codes ableiten (vgl. Scholz et al. 2014, Hein i.E.).

Auf der Tagung soll das Potenzial der Arbeiten Barthes' für soziologische Überlegungen sowohl auf empirischer als auch theoretischer Ebene aufgezeigt werden.

Vor diesem Hintergrund sollen u.a. folgende Fragen diskutiert werden:

- Wie können Barthes' Ansätze in der qualitativen Sozialforschung fruchtbar gemacht werden?
- Welche Barthes'schen Konzepte oder Werkzeuge können im Rahmen anderer methodologischer Paradigmen dargestellt und angewandt werden?
- Wie lässt sich die „vertikale Lektüre“ verschiedener Diskursebenen in ein systematisches Verfahren zur Auswertung von Interviewtranskriptionen und anderen Dokumenten übersetzen?
- Wie lassen sich Barthes' bild- und filmtheoretische Überlegungen soziologisch fruchtbar machen?
- Worin besteht der Gewinn einer semiotischen Betrachtung kultureller Codes für bestimmte Felder der Soziologie (u.a. Wissens-, Medien- und Geschlechtersoziologie)?
- Wie kann an die eher phänomenologisch und sinntheoretisch getönten Arbeiten des „späteren Barthes“ zu Fragen der Medialität der Selbst- und Fremdthematization angeknüpft werden?
- Inwieweit können Barthes'sche Perspektiven bei einer reflektierten und selbstkritischen Betrachtung des eigenen Forschungsprozesses behilflich sein?

Geplant sind **drei Panels** mit Schwerpunkten zum **Erzählten**, zum **Bildlichen** und zum **Filmischen**. Erhofft sind Beiträge, welche sich aus sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive konzeptionell und/oder anhand von empirischen Materialien mit Barthes auseinandersetzen. Der thematische Aufriss soll dabei als Orientierung dienen, jedoch bleiben die Organisator:innen für weitere Herangehensweisen und Ideen offen. Die Vorträge sollen einen Zeitrahmen von ungefähr 30 Minuten umfassen. Eine Publikation ausgewählter überarbeiteter Beiträge wird in Form eines Sammelbandes im Wissenschaftsverlag Beltz-Juventa im Frühjahr 2026 erfolgen.

Wir freuen uns über **Abstracts bis zum 31.10.2024** (1000 bis 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen).
Einreichungen von Mitgliedern aller Qualifikationsstufen sind herzlich willkommen!

Beitragsvorschläge senden Sie bitte an die Organisator:innen:

mirjam.gräbner@tu-dresden.de

pauline.dunkel@tu-dresden.de

Zitierte Literatur

Barthes, Roland (1966): Introduction à l'analyse structurale des récits. in: Communications 8, S. 1–27.

Barthes, Roland (1982/1990): Der entgegenkommende und der stumpfe Sinn. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Barthes, Roland (1985/1988): Das semiotische Abenteuer. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Barthes, Roland (1957/1964): Mythen des Alltags. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Barthes, Roland (1960/2015a), „Das Problem der Bedeutung im Film“, in: montage AV. Zeitschrift für Theorie und Geschichte audiovisueller Kommunikation 24:1, S. 37-45.

Barthes, Roland (1960/2015b), „Die ‚traumatischen Einheiten‘ im Film“, in: montage AV. Zeitschrift für Theorie und Geschichte audiovisueller Kommunikation 24:1, S. 47-56.

Bohnsack, Ralf (2009): Qualitative Bild- und Videointerpretation. Opladen, Farmington Hills: Barbara Budrich.

Bosch, Aida (2014): Mimesis und Transformation. Das fotografische Bild als Aktant mit paradoxen Wirkungen, in: Paragrana. Internationale Zeitschrift für Historische Anthropologie 23:2, S. 153-164.

Breckner, Roswitha (2010): Sozialtheorie des Bildes: zur interpretativen Analyse von Bildern und Fotografien. Berlin: transcript.

Demazière, Didier/Dubar, Claude (2007): Analyser les entretiens biographiques: l'exemple des récits d'insertion. Paris: Nathan.

Dunkel, Pauline (2022): Die Popularität des Subversiven: Punk in der Werbung, in: kultuRRévolution. Zeitschrift für angewandte Diskurstheorie H. 01/2022.

Dunkel, Pauline (i.E.): Visuelle Zeichen im Diskurs: Anschlüsse der Wissenssoziologischen Diskursanalyse an eine Strukturelle Bildanalytik nach Roland Barthes, in: Blessinger, Martin/Hillebrecht, Moritz/Keller, Reiner/Schürmann, Lena/Tiroch, Georg (Hrsg.) Die Diskursive Konstruktion der Wirklichkeit V (Arbeitstitel). Wiesbaden: Springer VS.

Garcia, Anne-Laure (2013): Staatliche Ordnung und familiäre Identität. Eine Untersuchung über den Zusammenhang zwischen familienpolitischer Rahmung und individuellen Deutungsmustern, in: Sozialer Sinn 14:2, S. 253–276.

Garcia, Anne-Laure (2022): Geschlechterordnung zwischen Wandel und Permanenz. Weinheim, Basel: Beltz-Juventa.

Hein, Stephan 2024 (i.E.): Realer Verlust, symbolischer Verzicht oder: *Good Bye, Lenin!* als die Geschichte vom müden Sandmann, in: Garcia, Anne-Laure/Gratton, Emmanuel (Hrsg.): Happy families? Inszenierungen von Familienbeziehungen in französischen und deutschen Filmen, Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.